

Region



Stefanie Trachsel im Gang der Station A2 Nord im Spital Thun. Fotos: Patric Spahnli

«Wir versuchen, den Beruf für jüngere Leute wieder attraktiver zu machen»

«Menschen im Spital» Stefanie Trachsel kümmert sich im Spital Thun nicht nur um Patientinnen und Patienten vor und nach einer Operation. Die Pflegefachfrau macht sich auch Gedanken über die Zukunft ihres Berufs.

Marc Imboden

«Es stimmt, dass unsere Arbeit sehr anspruchsvoll ist, wir unter Zeitdruck arbeiten und Überstunden machen müssen», sagt Stefanie Trachsel (27), diplomierte Pflegefachfrau HF und seit Anfang Jahr Co-Stationsleiterin auf der Chirurgie A2 Nord im Spital Thun. «Aber es stört mich, dass unser Beruf in letzter Zeit in der Öffentlichkeit so negativ dargestellt wurde. Wer die vielen positiven Aspekte ausblendet, verschärft den gegenwärtigen Fachkräftemangel zusätzlich.»

Stefanie Trachsel und ihr rund 40-köpfiges Team sind auf ihrer Station für jene Patientinnen und Patienten verantwortlich, die für einen orthopädischen Eingriff oder eine Wirbelsäulenoperation ins Spital Thun kommen. Hinzu kommen die Notfalleintritte zum Beispiel nach Unfällen, bei Sportverletzungen oder nach einem Sturz.

Kürzer, aber intensiver

«Unsere Aufgabe besteht unter anderem darin, dass wir den Zustand der Patientinnen und Patienten vor und nach einer Operation überwachen und beurteilen, Symptome wahrnehmen und entsprechende Massnahmen ergreifen sowie mögliche Komplikationen erkennen können, um anschliessend zu entscheiden, wann der Arzt oder die Ärztin hinzugezogen werden muss.»

Besonders anspruchsvoll sei die Arbeit, wenn sich ältere Menschen verletzt haben und deshalb operiert werden müssten. «Sie

sind oft multimorbid, leiden also an verschiedenen Krankheiten, die wir miteinbeziehen müssen, um sie optimal versorgen zu können.» Ganz allgemein bleiben die Patientinnen und Patienten – im Vergleich zu früher – weniger lang auf der Chirurgie, dafür ist die Pflege in der kurzen Zeit intensiver.

Als Co-Stationsleiterin muss Stefanie Trachsel im Alltag den Überblick über die Krankheitsgeschichten der Patientinnen und Patienten sowie die Bedürfnisse und Anliegen der Teammitglieder haben. Sie steht den Kolleginnen und Kollegen ihres Teams mit Rat und Tat zur Seite und kümmert sich um die Dienstplanung und die Personalrekrutierung. Ausserdem ist sie dafür verantwortlich, dass die Patientensicherheit und die Pflegequalität auf der Station sichergestellt sind. Bei Ausfällen im Team steht sie auch «am

Bett», wie das im Fachjargon heisst, und übernimmt zusammen mit einer Fachfrau oder einem Fachmann Gesundheit, mit Lernenden und Studierenden oder mit Pflegeassistentinnen die direkte Betreuung der Patientinnen und Patienten. Ausserdem gehört auch die Arztvisite zu ihren Aufgaben. «Dabei informieren wir die Ärztinnen und Ärzte über den aktuellen Zustand der Patientinnen und Patienten, die bei uns hospitalisiert sind.»

Zurück in die Region Thun

Als es um die Berufswahl ging, war für die in Wattenwil aufgewachsene Stefanie Trachsel klar: «Ich will ins Gesundheitswesen. Zum einen, weil der menschliche Körper so faszinierend komplex ist, zum anderen wegen des Kontakts mit den unterschiedlichsten Menschen, den die Berufe in diesem Bereich mit sich bringen.»

«Die Stelleninserate bleiben zum Teil monatelang aufgeschaltet, weil sich kaum jemand darauf meldet.»

Stefanie Trachsel
diplomierte Pflegefachfrau
am Spital Thun

Nach der Ausbildung in Bern schickte sie eine Blindbewerbung ans Spital Thun – weil sie zurück in die Region wollte, in der sie sich zu Hause fühlt, wo sie mit dem Thunersee ein grosses Schwimmbassin quasi vor der Haustür hat und sie auf ausgedehnten Wanderungen Abstand zum Alltag findet.

«Das war vor fünf Jahren. Damals waren in den Spitälern hier in der Region kaum Stelleninserate ausgeschrieben. Die Pflegefachpersonen fragten meistens von sich aus nach einer Stelle. Heute ist es umgekehrt: Die Stelleninserate bleiben zum Teil monatelang aufgeschaltet, weil sich kaum jemand darauf meldet.»

Auch heute gibt es für Stefanie Trachsel keinen Zweifel, dass die Entscheidung für die Ausbildung zur diplomierte Pflegefachfrau richtig war. Zu denken gibt ihr hingegen der Fachkräftemangel, der sich stark akzentuiert hat, und damit die Frage, welche Zukunft die Pflegeberufe haben. «Wir versuchen, unseren Beruf für jüngere Leute wieder

attraktiver zu machen, beispielsweise durch eine grössere Einflussnahme auf die Dienstpläne. Es ist jedoch unumgänglich, dass auf politischer Ebene dafür gesorgt wird, bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen.»

Dass die Arbeit zum Teil unter grossem Druck erledigt werden muss, sei nicht wegzudiskutieren. «Und dies nicht nur punkto Zeit», betont sie. «Vor allem bei hoher Arbeitsbelastung und komplexen Patientensituationen gibt es eine Grundanspannung, dass gewisse Alarmzeichen am Patienten nicht wahrgenommen werden. Doch unter dem Strich», bilanziert Stefanie Trachsel, «überwiegen die positiven Seiten.»

Teamgeist ohne Alltagsstrott

Der Beruf sei sehr vielfältig, und es gebe keinen Alltagsstrott, da jeder Tag mit neuen Situationen aufwarte. Stefanie Trachsel betont auch den Zusammenhalt im Team und die gegenseitige Unterstützung, mit der die grosse Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt werden könne. «Die Zusammenarbeit und der positive Teamgeist sind für mich die grösste Motivation. Ich bin stolz darauf, welche Herausforderungen wir als Team gemeinsam meistern!»

Das Spital Thun wird 150-jährig. Aus diesem Grund porträtiert er in der Serie «Menschen im Spital» Frauen und Männer, die in den unterschiedlichsten Berufen am Spital Thun arbeiten: vom Reinigungspersonal bis zu den Ärztinnen und Ärzten.

Nachrichten

Nationalrat Thomas Knutti liess sich feiern

Därstetten Es war eine grosse Feier zu Ehren des neugewählten SVP-Nationalrats Thomas Knutti, die am Samstagabend in der örtlichen Turnhalle von Därstetten über die Bühne ging. Unter den zahlreichen Gratulantinnen und Gratulanten weilte auch der Oberländer Bundesrat Albert Rösti. An der Jubelfeier für den mit über 100'000 Stimmen bestgewählten Berner Oberländer aus Weissenburg, die mit viel musikalischen Beiträgen umrahmt wurde, durfte es sich der Gefeierte auch im Lehnstuhl gemütlich machen. Ab dem 4. Dezember wird sich der 50-jährige Landwirt und Unternehmer in der Lastwagenbranche nicht mehr zurücklehnen können – dann beginnt für Thomas Knutti die Arbeit im nationalen Parlament. (jss)

Der erste Schnee in der Stadt Thun

Am vergangenen Samstag erwachten nicht nur Thun und die umliegenden Dörfer unter einer feinen Schneeschicht. Für die Region ist dieser Wintereinbruch statistisch nur leicht verspätet, wie der Vergleich mit den letzten Jahren zeigt.

1968/1969: 15. November
1969/1970: 18. November
1970/1971: 15. Dezember
1971/1972: 19. November
1972/1973: 24. November
1973/1974: 6. November
1974/1975: 14. Oktober
1975/1976: 18. November
1976/1977: 20. November
1977/1978: 13. November
1978/1979: 26. November
1979/1980: 10. November
1980/1981: 3. November
1981/1982: 14. November
1982/1983: 15. November
1983/1984: 1. Dezember
1984/1985: 19. Dezember
1985/1986: 12. November
1986/1987: 19. Dezember
1987/1988: 9. Dezember
1988/1989: 21. November
1989/1990: 11. Februar
1990/1991: 23. November
1991/1992: 16. November
1992/1993: 17. Oktober
1993/1994: 22. November
1994/1995: 17. Dezember
1995/1996: 4. November
1996/1997: 22. November
1997/1998: 2. Dezember
1998/1999: 16. November
1999/2000: 17. November
2000/2001: 17. November
2001/2002: 9. November
2002/2003: 13. Januar
2003/2004: 23. Oktober
2004/2005: 11. November
2005/2006: 25. November
2006/2007: 9. Dezember
2007/2008: 13. November
2008/2009: 29. Oktober
2009/2010: 30. November
2010/2011: 24. November
2011/2012: 18. Dezember
2012/2013: 27. Oktober
2013/2014: 21. November
2014/2015: 9. Dezember
2015/2016: 21. November
2016/2017: 19. Dezember
2017/2018: 13. November
2018/2019: 16. Dezember
2019/2020: 27. Februar
2020/2021: 5. Dezember
2021/2022: 28. November
2022/2023: 9. Dezember
2023/2024: 25. November

Die von dieser Zeitung seit 1968 erhobenen Daten beziehen sich jeweils auf den ersten liegen gebliebenen Schnee in der Thuner Innenstadt.



Stefanie Trachsel (links) bei einer Besprechung mit dem Team.